

wvr aktuell

INTERVIEW

Im Gespräch mit Ronald Roepke, Geschäftsführer der wvr

Wir leben in einer Weinanbauregion, in der sich die Winzer jedes Jahr neuen Herausforderungen stellen und Lösungen finden müssen, damit sie ihren Kundinnen und Kunden ein qualitativ hochwertiges Produkt liefern können. Mal leiden die Rebstöcke unter Dürreperioden oder mal regnet es zu viel. Gibt es hier nicht auch Parallelen zur Wasserversorgung?

Die gibt es durchaus, denn wir sind beide unmittelbar von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Was mir aus Sicht des Wasserversorgers ehrlicherweise Sorgenfalten bereitet, ist unsere natürliche Ressource Grundwasser. Seit mittlerweile 20 Jahren bildet sich nach Statistiken des Landesamtes für Umwelt in Rheinland-Pfalz weniger Grundwasser als früher. Konkret hat es sich um 25 Prozent verringert. Als Wasserversorger sind wir also mehr denn je aufgefordert, hier entsprechende Lösungen zu finden, um die Versorgung für unsere Region sicherzustellen. Tatsächlich haben wir vorausschauend bereits einiges in die Wege geleitet. Ich denke hier beispielsweise an die Machbarkeitsstudie, ob wir in Guntersblum unsere Brunnenkapazität ausbauen können, die wir vor eineinhalb Jahren in Auftrag gegeben haben.



Bundesinnenministerin Nancy Faeser honoriert den vorausschauenden Schutz der kritischen Infrastruktur Trinkwasser

Liegen schon erste Ergebnisse vor?

Das Wichtigste vielleicht: es sind bislang keine K.o.-Kriterien aufgetaucht. Wir starten in Kürze in Guntersblum eine zweite Versuchsbohrung und wollen in 2025 einen ersten Pilotbrunnen bauen, das wäre der nächste wichtige Meilenstein. Das alles unternehmen wir selbstverständlich mit großer Sorgfalt, denn wir wissen, dass wir uns an einem sensiblen Standort befinden und haben dabei jederzeit den Naturschutz im Blick.

Nun gibt es nach dem rheinland-pfälzischen „Zukunftsplan Wasser“ nicht nur bei uns die Grundwasserprobleme, es ist vielmehr ein landesweites Problem...

Absolut, auch unsere Nachbarregionen sind betroffen und die Landes-Strategie aus dem „Zukunftsplan Wasser“ empfiehlt u.a. Versorgungsverbünde. Konkret könnte das bedeuten, dass man Leitungen zu den benachbarten Wasserversorgern

legt, um sich in Notsituationen gegenseitig auszuhelfen. Aber um so etwas umzusetzen, müssen wir erst einmal unsere eigenen Hausaufgaben machen. Vergessen dürfen wir dabei auch nicht, dass solche Maßnahmen sehr viel Geld kosten.

Wenn wir jetzt zum Jahresende auf das Jahr 2023 zurückblicken, wie fällt Ihre Bilanz für die wvr aus?

Durchaus positiv, wir haben viel erreicht, wenn ich nur an die Sanierung des Brunnen 9 denke, denn das war in der Tat eine Operation am offenen Herzen. Und wir hatten rückblickend betrachtet auch das Glück des Tüchtigen. Es gab in 2023 kein nennenswertes Hochwasser, was die Bauarbeiten beeinträchtigt hätte. Wir hatten auch keinen Engpass bei der verfügbaren Wassermenge, es gab keine übermäßigen Dürreperioden. So gesehen sind wir gut durch 2023 gekommen.

THEMEN

- 3 Der Solarpark wird naturverträglich und biodivers
- 4-5 Wie Azubis ihre Arbeit bei der wvr beschreiben
- 6-7 Sanierter Brunnen geht in Betrieb
- 8 Den Wert des Wassers erkennen

Und Sie hatten sogar hohen Besuch, die rheinland-pfälzische Umweltministerin war bei der wvr und sogar die Bundesinnenministerin Faeser. Was ist so interessant an der wvr?

Erst einmal freut es uns, denn es ist auch eine Form der Bestätigung und Anerkennung, dass wir mit unseren Konzepten und Aktivitäten auf dem richtigen Weg sind. Innenministerin Nancy Faeser war bei uns zu Gast, um sich einen Eindruck von unserer neuen Hybrid-Netzersatzanlage (NEA) zu machen, ein Leuchtturm-Projekt, das auch vom Bund finanziell unterstützt wurde. Denn letztlich deckt sich die Zielsetzung der NEA mit den Zielen des Bundes bei der Neuausrichtung des Bevölkerungsschutzes, um damit das Land gegen Krisen und Klimafolgen besser zu wappnen.

In eine ähnliche Richtung ging ja auch der Besuch von Umweltministerin Katrin Eder.

Sowohl der Bund als auch das Land haben erkannt, dass die Wasserversorgung mit zu den wichtigsten kritischen Dienstleistungen in Deutschland gehört und dass man sie entsprechend absichern muss. So haben auf Landesebene Vertreter verschiedener kommunaler Verbände gemeinsam mit der Umweltministerin einen „Pakt für eine resiliente Wasserversorgung in Rheinland-Pfalz“ unterzeichnet. Hier war ich in meiner Funktion als wasserpolitischer Sprecher des Landesverbandes der Energie und Wasserwirtschaft (LDEW) tätig. Inzwischen kann ich ergänzen, dass auch die wvr diesem

Resilienz-Pakt beigetreten ist. Und es ist kein Lippenbekenntnis, denn mit dem Resilienz-Pakt wurde ein millionenschweres Sonderförderprogramm zur resilienten Wasserversorgung ins Leben gerufen, um dafür Sorge zu tragen, dass Trinkwasser auch in Notfallsituationen aus der Leitung kommt.

Gibt es da schon konkrete Projekte?

Wir haben erste Maßnahmen in unseren Wirtschaftsplan 2024 eingebracht, zum Beispiel beim Thema Notstromabsicherung. Unser NEA ist nur ein erster Schritt, denn wir müssen auch in der Fläche an verschiedenen Pumpstellen Notstromabsicherungen einrichten. Die Herausforderung ist immer die gleiche: wir müssen uns auf verschiedenen Ebenen resilienter, also widerstandsfähiger gegen Krisen absichern und entsprechend klug aufstellen.



Klimaschutzministerin Katrin Eder und Ronald Roepke

Haben Sie dafür auch die Forschungs- und Entwicklungsprojekte aufgelegt?

Selbstverständlich und bereits nach einem Jahr kann man unsere Forschungsprojekte als Erfolg ansehen, denn sie bringen schon jetzt den erhofften Mehrwert, und so ganz nebenbei konnten wir über sie hervorragende Mitarbeiterinnen für die wvr gewinnen – auch das ist eine Investition in die Zukunft.

Wobei sich Mitarbeitergewinnung zurzeit bundesweit als schwieriges Thema darstellt. Ist Fachkräftemangel auch ein Sorgenkind der wvr?

Als ich bei der wvr angefangen habe, hatten wir einen einzigen Auszubildenden, heute haben wir acht bei derzeit zwölf Ausbildungsstellen. Das hat uns bis heute enorm geholfen, zumal wir unter den Auszubildenden immer wieder gute Langzeit-Mitarbeitende gewinnen konnten. Wir haben auch Gesellen bei der Meisterausbildung unterstützt und mit ihnen auch freierwerbende Meisterstellen besetzen können. Wir haben neue Ausbildungsberufe aufgenommen, wie etwa den Geomatiker oder Industriekaufleute für Digitalisierungsmanagement.

Also schauen Sie entspannt in die Zukunft, was Fachkräfte angeht?

Leider nein, wir haben in diesem Jahr keinen einzigen Auszubildenden einstellen können und daher vier Stellen unbesetzt, das stimmt uns schon nachdenklich, obwohl wir, wie ich finde, enorm viel zu bieten haben: einen zukunftssicheren Arbeitsplatz, wir sind in der Region angesiedelt und bleiben auch hier, wir machen mit der Sicherstellung der Wasserversorgung eine absolut sinnstiftende Tätigkeit, wir zahlen gute Tariflöhne, sind familienfreundlich, offen für neue Arbeitsmodelle. Und trotzdem müssen wir erkennen, dass es schwieriger wird. Wir haben aktuell noch ein gewisses Polster, können und wollen uns aber auf keinen Fall zurücklehnen. Im Gegenteil, wir sind in der Lehrwerkstatt engagiert, auf Messen präsent, wie etwa der Berufsinformationsmesse BIM. Und was mich freut, dass wir sehr viele Arbeitskräfte und Auszubildende über Mund-zu-Mund-Propaganda gewinnen konnten, vielleicht hilft uns das ja auch in den kommenden Jahren.

Das Gespräch führte Michael Bonewitz.



Im Fachgespräch mit der Bundesinnenministerin

KLIMA

Solarpark wird naturverträglich und biodivers

In Guntersblum entsteht Photovoltaik-Anlage mit 4,3 MW

„Es ist das aktuell größte Photovoltaik-Projekt der wvr und wir haben es so ausgelegt, dass es auch der Natur ausreichend Raum für eine biodiverse Entfaltung geben wird“, erklärt Martin Grüger, zuständiger Projektleiter der wvr, voller Stolz. Auf einer Fläche von drei Hektar, unmittelbar neben dem Betriebsgelände des Wasserwerks Guntersblum, soll die PV-Freiflächenanlage bei voller Sonneneinstrahlung eine Leistung von 4,3 MW erzeugen.

Bei gutem Sonnenschein kann das Wasserwerk komplett von der PV-Anlage versorgt und sogar Überschussstrom in die Großbatterieanlage des Wasserwerks eingespeist werden, um dann das Wasserwerk auch in den sonnenärmeren Abendstunden zu versorgen. Wird tagsüber noch mehr Leistung erzeugt, als Wasserwerk und Großbatterie aufnehmen können, so wird der Überschuss in das 20kV-Netz eingespeist und bilanziell an anderen Abnahmestellen der wvr genutzt.

„Eine PV-Anlage macht auch deshalb für Wasserversorgungsunternehmen so viel Sinn, weil wir gerade im Sommer, wenn die Sonne am stärksten scheint, auch den höchsten Wasserbedarf und damit den höchsten Energiebedarf haben“, so Grüger. In jedem Fall wird die wvr ihre Autarkie, also die Fähigkeit, sich selbst unabhängig mit Strom zu versorgen, enorm steigern.

Knapp zwei Jahre waren erforderlich von der Erstellung der Machbarkeitsstudie, über die intensive Einbindung der Kommunalpolitik bis zum Bauantrag, der auch den „Leitfaden für naturverträgliche und biodiversitätsfreundliche Solarparks“ berücksichtigte und daraus abgeleitete umfangreiche Öko-Maßnahmen beinhaltet.

So hat die wvr in Guntersblum die Reihen der PV-Module ganz bewusst mit drei Metern Abstand gewählt, um dadurch genug Raum für Flora und Fauna zu lassen. Zudem sind am Nordrand des

Solarparks Bäume oder Sträucher geplant sowie im Park selbst Wälle aus Totholz, Steinhügel, Sandhaufen, die Erdbeeren und Kleintieren einen Lebensraum ermöglichen.

Drei Millionen Euro beträgt das Investitionsvolumen für diesen Solarpark, dessen Module bewusst nicht nach Süden, sondern nach Osten und Westen ausgerichtet sind, um über den Tagesgang eine möglichst gleichmäßige Stromerzeugung zu ermöglichen. Die Ausschreibung für den Aufbau der PV-Anlage wurde von einem regionalen Solar-Unternehmen gewonnen. Läuft alles nach Plan, wird bereits in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres die wvr-eigene Stromerzeugung anlaufen.

Der Solarpark Guntersblum ist der Auftakt für weitere PV-Projekte der wvr; so werden in Kürze PV-Module in Wörrstadt auf dem Betriebsgebäude und den Lagerhallen in Betrieb genommen. Weitere Projekte sind in der Vorbereitung.

„Als Wasserversorger nehmen wir den Klimawandel nicht nur überdeutlich wahr, sondern auch schon seit vielen Jahren sehr ernst. Somit reihen sich unsere Projekte rund um das Thema Photovoltaik in unsere gesamten Aktivitäten ein, um die Wasserversorgung noch unabhängiger, resilienter, klimafreundlicher und nachhaltiger zu gestalten“, so wvr-Geschäftsführer Ronald Roepke.



AUSBILDUNG

Wie Azubis ihre Arbeit bei der wvr beschreiben

Die wvr ist eines der Top50 Unternehmen aller rund 6.000 Wasserversorger in Deutschland und liefert für rund 300.000 Menschen qualitativ hochwertiges Trinkwasser nach Rheinhessen und in die Nordpfalz. Eine Aufgabe, die, insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels, immer wichtiger wird. Wasser ist und bleibt ein kostbares Gut.

Um die Versorgungssicherheit auch für die Zukunft zu gewährleisten, bedarf es kluger Konzepte und engagierter Mitarbeitenden, die an dieser zukunftsichernden Aufgabe mitwirken.

Auch im kommenden Jahr sind bei der wvr wieder in folgenden Berufsfeldern Ausbildungsplätze zu vergeben:

- Anlagenmechaniker/-in Instandhaltung
- Anlagenmechaniker/-in Rohrsystemtechnik
- Geomatiker/-in und
- Industriekauffrau/-mann



Auch intern forcieren wir die Agenda 2030 und bieten den Auszubildenden bei einem Projekttag Hintergrundinfos zum Thema Nachhaltigkeit und die Möglichkeit, einen eigenen Beitrag für Biodiversität zu leisten. Jeder Azubi hat eine Insektenhilfe gebaut und an seiner Betriebsstelle installiert!

„Mein ehemaliger Nachbar hatte früher bei der wvr gearbeitet und ich habe eigentlich immer nur Positives über das Unternehmen gehört. Also habe ich mich für einen Ausbildungsplatz zum Elektroniker für Betriebstechnik beworben. Im ersten Lehrjahr musste man noch viel Theorie lernen, aber ab dem zweiten ist es deutlich mehr Praxis. In den letzten Tagen habe ich beispielsweise einen Schaltschrank aufgebaut. Insgesamt sind meine Ausbilder sehr hilfreich, so habe ich immer einen guten Ansprechpartner und werde gut unterstützt. Überhaupt hat mich das Thema Wasser und die Kräfte, die es freisetzen kann, schon immer sehr beeindruckt.“



Vincent Eckhardt
Ausbildungsberuf: Elektroniker

„Die wvr bietet eine sinnstiftende, sichere und zukunftssträchtige Beschäftigung in der Region, das alles bei einer fairen Bezahlung in einem familienfreundlichen Unternehmen“ ergänzt wvr-Geschäftsführer Ronald Roepke. In der wvr-aktuell lassen wir diesmal die Azubis selbst zu Wort kommen, um potentielle Interessenten anzusprechen, ihre Neugier zu wecken und ihnen die Scheu zu nehmen, sich bei der wvr zu bewerben.



Lukas Rentz
Ausbildungsberuf: Geomatiker

„Ich habe gezielt nach Ausbildungsstellen für den Beruf Geomatiker gesucht. So bin ich auf die Stellenausschreibung der wvr gestoßen und habe mich direkt beworben. Inzwischen bin ich im 3. Lehrjahr. Am meisten Spaß macht mir die Arbeit in den Bestandsplänen von Gemeinden, die ich gut kenne oder wenn ich mit Teilbereichen der Ortsnetze arbeite, die ich selbst eingemessen und vor Ort gesehen habe. Ich hatte schon immer ein großes Interesse für Klima- und Umweltthemen und habe in den letzten Jahren beide miteinander verknüpfen können und die Schwierigkeiten, die im Zuge des Klimawandels auf die Trinkwasserversorgung zukommen, kennen gelernt.“



Christian Müller
Ausbildungsberuf: Anlagenmechaniker Rohrsystemtechnik

„Da mein Vater seit 40 Jahren bei der Wasserversorgung arbeitet, hatte ich schon immer ein Interesse an dem Beruf. Als dann eine Ausbildungsstelle ausgeschrieben wurde, habe ich mich gleich darauf beworben. Der Beruf wurde mir quasi in die Wiege gelegt. Ich bin in der Abteilung Netze im Bereich Kirchheimbolanden tätig. Mir macht am meisten Spaß, dass die Arbeit immer sehr abwechslungsreich und sehr praxisbezogen ist und man immer neue Erfahrungen sammelt. Meine Ausbilder sind sehr hilfreich, denn sie helfen mir eigentlich in jeder Situation, ob auf der Arbeit, in der Schule und auch mal bei privaten Problemen.“

„Ich arbeite als Azubi im Bereich Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik in Wörrstadt und mir macht die vielfältige Arbeit großen Spaß, vor allem bei Wind und Wetter draußen zu arbeiten und den Tag mit immer neuen Aufgaben zu beginnen. Meine Tätigkeit ist sehr praxisbetont, dazu gehört auch, dass die Rohre, die wir in verschiedenen Dimensionen verlegen, oder Neuan schlüsse auch dokumentiert und in Plänen eingezeichnet werden müssen. Zum Glück hilft mir mein Ausbilder immer dann, wenn ich Fragezeichen im Kopf habe. Sich mit dem Thema Wasser zu beschäftigen, ist wichtig, denn es ist nicht selbstverständlich, dass wir zuhause sauberes Trinkwasser bekommen können.“



Ahmet Kececioglu
Ausbildungsberuf: Anlagenmechaniker Rohrsystemtechnik

„Kennengelernt habe ich die wvr über einen Bekannten. Zum Glück konnte ich auf der Betriebsstelle Guntersblum, Abteilung Netze, ein zweiwöchiges Praktikum absolvieren. Daraus wurde dann ein Ausbildungsplatz für mich. Ich finde es schön, dass wir fast jeden Tag etwas anderes machen, mal müssen wir Lecks in Leitungen orten oder auch mal Rohrbrüche reparieren. Ich fahre dann immer mit einem Monteur zu der entsprechenden Baustelle und da bekomme ich dann sehr praktisch gezeigt, wie man mit den Materialien und den Werkzeugen umgeht.“



Marlon Merz
Ausbildungsberuf: Anlagenmechaniker Rohrsystemtechnik

AKTUELLES

Sanierter Brunnen geht in Betrieb

Ein wichtiger Beitrag zur Absicherung der Trinkwasserproduktion



Baufeldvorbereitung bei Brunnen 9 am Rhein



Rückbau des alten Brunnens

Es war sicherlich eine der spektakulärsten Aktionen rund um die Sanierung des Brunnen 9 am Guntersblumer Rheinufer, als einer der Bauarbeiter in voller Tauchermontur auf eine Plattform stieg und, ähnlich geschützt wie in einem Haikäfig, in den drei Meter breiten Brunnenschacht herabgelassen wurde. Mit einem speziellen Plasmaschweißgerät ausgerüstet, musste das riesige Stahlrohr des alten Brunnens getrennt werden, um es Stück für Stück aus dem Schacht herauszuziehen.

Letztlich war das ganze Projekt eine extreme Herausforderung für die **wvr**, denn wann und vor allem warum saniert man einen 60 Meter tiefen Brunnen? „Leider sind die Folgen des Klimawandels mehr als deutlich zu spüren, daher brauchen wir jeden Brunnen, um unsere rund 300.000 Kunden auch bei extremen Wetterlagen, wie etwa Dürreperioden, mit Trinkwasser versorgen zu können“, so **wvr**-Geschäftsführer Ronald Roepke.

Keine leichte Entscheidung; immerhin kostet die Sanierung fast 2 Millionen Euro, da will jeder Schritt wohl überlegt sein. Zumal eine klassische Reparatur nicht mehr möglich war. Also entschied sich die **wvr** für eine Sanierung, bei der man, sehr vereinfacht ausgedrückt, den neuen Brunnenringraum, der größer und leistungsfähiger sein wird, über den alten drüber stülpt. Anschließend wurden die nicht mehr nutzbaren Elemente des Vorgängerbrunnens herausgeholt.

„Stellen Sie sich vor, Sie haben einen dicken und einen dünnen Strohhalm. Der dünne steckt in der Erde und Sie schieben jetzt den dicken Strohhalm über den dünnen. Anschließend ziehen Sie den dünnen Strohhalm einfach wieder raus“, erklärt Dr. Jörg Bork, Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft und Ökologie bei der **wvr**, die in Wirklichkeit hochkomplexe Baumaßnahme.

Denn ganz so einfach war es natürlich nicht, immerhin wiegen Stahlrohre und Betonteile mehrere Tonnen und der „dicke Strohhalm“ muss fast 60 Meter in die Erde eingebracht werden. Das wird übrigens nicht mit einem Bohrer umgesetzt, vielmehr rüttelt man die 3 bis 4 Meter durchmessenden Stahlzylinder langsam hin und her. Allein durch sein tonnenschweres Eigengewicht sinken die Elemente durch den nassen Sand langsam nach unten. „Es ist wie eine Operation am offenen Herzen“, ergänzt Dr. Bork.

Seit Ende Februar wurde an der Brunnengalerie in Guntersblum gebaut. Inzwischen ist der „Strohhalmaustausch“ erfolgreich durchgeführt und der Brunnen vollumfänglich saniert. Auch der obligatorische Erdhügel, der den Uferfiltratbrunnen hochwassersicher macht, ist wieder aufgeschüttet, die hydrologischen Untersuchungen sind abgeschlossen, die Energieversorgung hergestellt,

der Anschluss ans Leitungsnetz ist erfolgt und der Brunnen produktionsbereit. In Zukunft fördert er 750.000 Kubikmeter Trinkwasser pro Jahr.

Um den Eingriff so naturschonend wie möglich umzusetzen, wurde die Brunnensanierung durch ein Fachbüro ökologisch begleitet. Dabei wurden auch 32 Zauneidechsen entdeckt, die unter Naturschutz stehen. Mit Hilfe einer entsprechenden Fachfirma wurden die Zauneidechsen sicherheitshalber umgesiedelt, nur wenige 100 Meter weiter. Ganz in der Nähe des **wvr**-Ökolehrpfads und mitten in der Natur ist jetzt ihr neues Zuhause.



Funkenflug – der Bautaucher lässt beim Durchsägen des alten Rohrs im Innern des Brunnenschachts die Funken fliegen.

Den Wert des Wassers erkennen

Für die meisten Menschen ist es selbstverständlich, dass jederzeit sauberes Trinkwasser aus dem Wasserhahn kommt. Tatsächlich müssen die Wasserversorger Tag für Tag einen immensen Aufwand betreiben, damit die Wasserversorgung und zugleich die Hygiene und Gesundheit der Bevölkerung gewährleistet sind. Für die **wvr** ist es von großer Bedeutung, die Menschen zu sensibilisieren, wie wichtig und kostbar sauberes Trinkwasser ist und sie darüber zu informieren, wie die Wasserversorgung heute, aber auch in Zukunft gesichert wird.

Neben den klassischen Informationswegen wie Presseartikel, unsere Webseite, soziale Medien und Kundenbroschüren wie diese, organisiert die **wvr** Wasserwerksführungen für Vorschulkinder, Grundschulklassen und Hochschulgruppen. Zudem bietet der außerschulische Lernort in Bodenheim mit der Tertia-Führung ein naturpädagogisches Erlebnis für Kinder der dritten und vierten Klassenstufe. Hier wird Wasser im wahren Sinne des Wortes „erlebt“ und es können Zusammenhänge der Ökologie „begreifbar“ gemacht werden.



Auf unserer Webseite www.wvr.de finden sich neben vielen interessanten, aktuellen Informationen auch Hintergrund-Extras und Tipps zu verschiedenen Themen, beispielsweise den Flyer „Sorgsamer Umgang mit Trinkwasser“.



Die Ferienkinder kommen zu Besuch.



Wiesenbilder bei den Ferienspielen



Zufällige Begegnung mit einer Zauneidechse



SDG Aktionstag mit Kindern

Dies sind wichtige Schritte, um die Aufmerksamkeit für das elementare Gut zu schaffen, das Bewusstsein weiter zu schärfen und das zukünftige Handeln positiv zu beeinflussen. Daher initiieren wir auch in der schulfreien Zeit im Sommer ein Ferienprogramm, bei dem wir naturpädagogische Inhalte spielerisch vermitteln und kreativ umsetzen, ohne den sonst üblichen Zeitdruck. Mit den jährlich stattfindenden Fortbildungstagen für Erzieher:innen bieten wir u.a. auch einen Einblick in unsere Arbeit, die Herausforderungen für einen Wasserversorger in Zeiten des Klimawandels, aber auch unsere Lösungen an. Durch ihre Tätigkeit mit den Jüngsten der Gesellschaft sind Erzieher:innen wunderbare Multiplikatoren. Sie tragen das bei uns erworbene Wissen und die kreativen Ideen direkt in die Kitas und damit letztendlich bis in das Zuhause der Kinder. Nimmt man alle Informationswege zusammen, gibt es viele unterschiedliche Impulse, die wir als Wasserversorger für unsere Kundschaft setzen, um den Wert des Wassers (wieder) schätzen zu lernen.

IMPRESSUM

Herausgeber/VisDP:

Wasserversorgung Rheinhessen-Pfalz GmbH
Rheinallee 87 · 55294 Bodenheim

Gestaltung:

DREYSPRING Werbung und Design · Wiesbaden

Fotos: wvr